



Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 126. Venit Maria Magdalena annuntians discipulis: quia vidi
Dominum & hæc dixit mihi. Es kam Maria Magdalena und verkündigte
denen Jüngerem: ich habe den Herren gesehen/ und dieses hat er ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

Gen. 40

Sünde vom Glanz der Glory / wovon sein unselblich / unleydentlich / subtiler und behender Leib mehr dan die Sonne strahlet / der Erden und dem Himmel erschiene. Eben damahlen hat dieser Herr und Monarch die schlechte Jünger mit dem fürtrefflichen Titul und Nahmen seiner Brüder beehret / denen gar ungleich / welche / sobald sie einige Würd erlanget ihre schlechte Betreundte und Verwandte nicht mehr kennen wollen. Also thate der Mund-Schenck bey Pharaos / da es ihm wol ergienge / vergaß er des eingekerkerten Josephs. Nicht also Christus der Menschen Liebhaber / da er in solcher Glückseligkeit der Glory / vergaß nicht der armen Fischeren / er nennet sie Brüder / und da sie traurig waren / läßt er ihnen seine Urständ geschwind verkündigen.

Ich schliesse diesen Discours andächtige Sodales und sage: damit auch wir in einem gloriwürdigen Leib dertmahleinst zum Himmel fahren mögen / und Christo entgegen in den Wolcken hinauff genommen werden / wie Paulus sagt / und darnach allezeit mit Christo dem Herrn seyn mögen / so laßet uns ihn vor unsern Vatter und vor unsern Herrn erkennen / lieben / als ein Vatter / ehren und fürchten als einen Herrn / Amen.

Gottes Sohn sein Vatter nennet /
Weil Natur diß auch bekennet
Usullich Vatters Kind zu seyn.
Wir seyn angenommene Kinder
Erben ob schon so viel minder /
Ist der Kinds-Theil doch nicht klein.

EXHORTATIO 126.

Venit Maria Magdalena annuntians discipulis: quia vidi Dominum & hæc dixit mihi.

Es kam Maria Magdalena und verkündigte denen Jüngern: ich habe den Herren gesehen / und dieses hat er mir gesagt. Joan. 20.

Die Untugenden und straffwürdige Gebrechen / die man an dem Weiblichen Geschlecht zu finden pflegt / seynd diese vier: Neugierigkeit / Müßiggang / Geschwägigkeit / Unbeständigkeit. Diese Mängel aber findet man an allen Weibern nicht / bevorab an Heiligen. Ihr werdet mir aber O Sodales, sagen: ware dan nicht Magdalena geschwägig? hat nicht Christus dieselbe aufgesehen / und nicht Jo-

an-

annem, umb seine H. Urständ kund und überall offenbare zu machen?
 Ich antworte: die Geschwägigkeit ist zweyerley; eine ist heilig/ eine ist
 sehr lasterhaft/ eine ist gewinnreich/ eine ist schädlich/ eine ist löblich/ ei-
 ne ist zu tadeln. Die Lasterhafte ist/ welche verknüpft ist mit dem Scha-
 den des Nächsten/ wie dan kätlich ware die Geschwägigkeit der Dalila, *Judic. 16*
 da sie aufschete worin ihres Manns Stärke eigentlich bestunde/ umb
 ihn an seinen Feinden überliefern zu können. Eine heilige Geschwägig-
 keit aber war an dem Samaritanischen Weiblein/ welche alles ihren Mit- *Joan. 4*
 Bürgern erzehlete/ was im Gespräch mit Christo und ihr sich zugetra-
 gen hatte/ und wie der Herr alle ihre geheime Thaten erzehlet und gewiss-
 set hätte. Diese Geschwägigkeit aber als eine heilige geriethe zur Ehr
 Gottes/ zur Erkänntuß Christi als wahren Messia, und zu des Weibß
 eigener Bekehrung. Heilig auch ware die Geschwägigkeit Magdalena,
 von welcher der H. Joannes also schreibt: Es kam Maria Magdalena
 und verkündigte den Jüngern: ich hab den Herrn gesehen/ und diß hat
 er zu mir gesagt. Was hat er dir dan/ O Magdalena gesagt? Er hat
 erstlich gesagt: Weib was weinest du? und dieses hat er zu 2. mahlen ge-
 sagt/ hiedurch ein zweyfache Ursach meines Weinens anzeigend. Dan
 erstlich/ habe ich geweinet/ daß mein Jesus unschuldig den Tod gelit-
 ten/ zweytens/ weil ich wußte/ daß er vor Maria Magdalena umb gran-
 dia mala mea, mithin wegen die Sünd der gangen Welt gestorben.
 Er hat aber mir verbotten zu weinen/ weil er zwar zum Leben der Glo-
 ry/ ich aber zum Leben der Gnad wiederumb lebendig worden. Dem-
 nechst hat er zu mir gesagt: Gehe hin zu meine Brüder/ und
 sage ihnen: ich fahre auff zu meinem Vatter und eurem
 Vatter/ eurem Gott und meinem Gott. Andächtige! was
 gedüncket euch? ist die Erzählunge solcher Dingen ein löbliche oder unlöb-
 liche Geschwägigkeit? sie ware löblich und heilig/ umb daß sie verknüpft
 ware mit grosser Freud und Nutzen der Jüngern Christi.

Es sagt zwar der weise Prediger: *tempus tacendi, es ist Zeit zu* *Eccle. 3*
 schweigen. Er sagt aber auch: *tempus loquendi, es ist ein Zeit*
 da man reden soll/ und zwar magnaia Dei, die grosse Thaten *AA. 1*
 Gottes/ welche die Apostelen auß Eingebung des heiligen Geistes ver-
 kündigten. Petrus und Joannes hatten darumb fürter ein heilige Ge-
 schwägigkeit/ obwohl sie auß harter Leibs-Straff von denen Hohenprie-
 steren bedrohet wurden zu schweigen/ sie sagten herghafft und kühn: non
 possumus, quæ vidimus & audivimus, non loqui, wir können un- *AA. 4*
 möge

möglich die Dinge von Jesu unserm Meister schweigen/
die wir gesehen und gehört haben.

O heilige Geschwägigkeit! die da verkündiget die höchste Wahrheit/
die höchste Heiligkeit/ so Christus der Sohn Gottes ware.

Ihr Weiber erst/ dan auch ihr Männer/ ich bitte euch/ redet feck
und herghafft heraus die Herrlichkeit Gottes/ wie Magdalena und die
Phil. 4 Samaritanin/ quæcunque sunt vera, quæcunque pudica, quæcunque
iusta, quæcunque sancta, quæcunque amabilia, quæcunque bonæ fa-
mæ: si qua virtus, si qua laus, hæc cogitate. Alles/ was wahr-

haftig ist/ alles was ehrbar ist/ alles was gerecht ist/ al-
les was heilig ist/ alles was lieblich ist/ alles was ein gu-
ten Nahmen macht/ dem dencket nach. Und ich sage Andäch-
tige/ das redet und verkündiget es einer dem anderen. Es ist besser viel
hören und schweigen oder wenig reden/ drum sollen ja auch dem Men-
sch 2. Ohren und ein Mund gegeben worden seyn. In multiloquio non
de erit peccatum. Viel reden wird nicht ohne Sünd abgehen.

O wie oft geschehen schwere Verläumbdungen/ Ehrabschneidungen
durch die lasterhafte Geschwägigkeit! nichts ist für jetzt gemeiner/ als
in gemeinschaftlichem Gespräch den Nächsten durchhohlen. Ein wel-
ches der H. Kirchen Lehrer Augustinus also hassete/ daß er über seinen
Eisch also deutlich schreiben lassen:

Quisquis amat dictis alienam rodere vitam,

Hanc mensam vitæ noverit esse sibi.

Wer üble Red von andren führt/

Dem ja mein Eisch auch nicht gebührt.

Der weit und Welt-berühmte Welt-Weise Socrates zu Athen, da
er einst einen Knaben in seine Disciplin überkame/ sagte er zu ihm: lo-
quere, ut te videam, rede/ damit ich dich sehe/ er wolte sagen/ damit
ich dich sehe nicht im Gesicht/ sondern im Gemüth. Wan die Red o-
der Aussprach ein Schlüssel des menschlichen Herzens ist. O wie be-
hutsam soll man ihn gebrauchen/ damit er nicht verdrehet werde! Chri-
stus der allerhöchste Sitten-Meister fordert und heisset von uns eine ein-
fältige kurze Rede. Eure Red soll seyn: Ja/ Ja/ Nein/ Nein.

Matt. 5

Der Schluß und kurzer Begriff meiner Erinnerung/ so heut ich an euch
gethan/ soll seyn/ von seinen Gott immer Lob und Preis reden und ver-
kündigen/ semper laus eius in ore meo. Vom Neben-Menschen wan
man

Ps. 33

man was ruhmwürdiges weiß/ nicht verhählen wo es zur Stiftung und
Lehr der Menschen gereicht/ Amen.

Was ehbar ist das rede/ und schweig was schädlich ist

Die Zung hat viele Pfäde: zähm sie zu aller Frist

Die Zügel/ so nicht gerahen/ der Künstler decket sein:

Du Gottes große Thaten groß mache und nicht klein.

EXHORTATIO 127.

Cum ergo esset serò die illo unâ Sabbathorum, & fores ef-
fent clausa.

Da es nun Abend ware an demselbigen Tage/ dem ersten in
der Wochen/und die Thüren geschlossen waren. Jo. 20.

Bar am selbigen Tag/ da der Herr auferstanden/ ist er erstlich
der Büßerin Magdalenz (seine allerwehrtiste Mutter will ich
aufgenommen haben/ als welcher er vor jemanden anders sich
glorwürdig muß gezeigt haben) erschienen. Zweitens denen dreyen
Märgen. Drittens dem Petro. Viertens denen/ die nach Emaus
giengen. Fünftens denen zehen verschlossenen. Diese Erscheinungen
werden bedeutet/ da der Priester in der heiligen Messen zu fünff unter-
schiedlichen mahlen sich zum Volck lehret und umbwendet. Nemblich
erstlich/ nach dem Kyrie eleyson. Zweitens nach dem Evangelio.
Drittens zum Orate fratres. Viertens nach der Communion zum
Dom. vob. Fünftens zur Benediction am End der Messe.

So erscheinet dan der Herr seinen Jüngeren/ und zwar bey verschlof-
fener Thür. Warumb aber so spat/ und warumb am Abend? Ich
antworte erstlich/ obzwar es am Abend geschehen/ so ware die Erschei-
nung doch frühe/ weiln sie am Oster-Tag selbstn ware. Sie sehen wir
das sorgfältige ehlen umb die Seinige zu trösten und aus der bitteren
Traur zu helfen. Auff diese Weise gienge in sorgfältiger Eyle der Bräu-
tigam spathe bey der Nacht durch die Stadt suchend seine Braut / ca-
pur meum, sagte er/ plenum est rose &c. mein Haupt ist voll vom
Thau/ und meine Haarlocken voll von Nachts-Tropffen.
Zweitens/ darumb ist JEsus am H. Oster-Tag spat/ und am Abend
erschieden/ weiln/ wie P. Nicol. Avancini wol bemerckt/ die Jünger
noch nicht früher dazu geschickt waren/ einige waren ungläubig/ einige
zweifelhaft. Es hatten ihrer viele schier den ganzen Tag (wiewol von
Magda-

Cant. 5